



**Geburtshilfliche Phytotherapie
im Mittelalter in der Schweiz:
ausgewählte Beispiele aus dem
Rezeptbuch des Burkhard III. von Hallwyl**

**Certificate of advanced studies
Ethnobotanik und Ethnomedizin**

Universität Zürich 2009

vorgelegt von

Ursula von Mandach-Schroeder

von Bern (BE) und Schaffhausen (SH)



**In der Apotheke des
Burkhard III. von Hallwyl**



**Kriechender Günsel
(*Ajuga reptans* L.)**

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Zusammenfassung	4
2 Einführung	6
3 Material und Methoden	8
3.1 Herkunft der Rezepte	8
3.2 Auswahl der Rezepte nach Indikation	8
3.3 Datenerfassung aus den Rezepten	9
3.4 Erweiterte Angaben	9
3.5 Endpunkte	10
3.6 Statistik	10
4 Resultate	11
4.1 Rezepte	11
4.2 Indikation	11
4.3 Stoffliche Bestandteile	14
4.4 Zubereitungen	18
4.5 Applikationsart/Dosierung	20
4.6 Inhaltsstoffe der Pflanzen	22
4.7 Heutige Anwendung der Pflanzen	24
5 Diskussion	26
6 Literatur	29
Anhang	31

1 Zusammenfassung

Das um 1580 von Burkhard III. von Hallwyl (1535-1598) verfasste Rezeptbuch enthält annähernd 3000 Rezepte in frühneuhochdeutscher Sprache. Es handelt sich dabei um eigentliche erprobte Hausmittel, die ihm von seinen Vorfahren überliefert oder von Freunden und ausnahmsweise auch von Ärzten oder anderen Medizinalpersonen zugetragen wurden. Das Rezeptbuch diente einerseits seiner Familie bzw. dem Hause Hallwyl und dessen Nachkommen und andererseits auch dem „gemeinen Mann“ (Sammelbegriff für gebildete medizinische Laien, Bader, Hebammen), dies wohl deshalb, weil ausserhalb der Klöster keine ausgebildeten Mediziner tätig waren. In der Bevölkerung existierte eine Volksmedizin, die von Frauen und Hebammen tradiert wurde. Diese nichtärztlichen Personen verwendeten die Rezepte als Quelle für ihre Therapien. Die folgende Arbeit widmet sich der Analyse der Zubereitungen in dieser Abschrift (datiert Hallwyl, den 27. Dez. 1611) bzw. in der darauf basierenden Transkription durch P. Gasser und F. Schmid-Bai. Innerhalb der speziell „für die Frau“ aufgelisteten Rezeptsammlung existieren 54 Rezepte, davon 28 Rezepte mit einer Indikation, die mit der Geburtshilfe assoziiert ist. Diese Rezepte beinhalten 61 stoffliche Bestandteile, darunter 31 verschiedene Pflanzen mit den Hauptkomponenten Sesquiterpene, Flavonide und Glykoside. Mengenangaben bei der Herstellung der Rezepte existieren kaum, Dosierungsangaben beziehen sich v.a. auf Haushaltsgegenstände oder Münzen. Im Vordergrund steht die orale und v.a. lokale Applikation (in Form von Dampfbädern und Wickel). Signaturen lassen sich einige erkennen z.B. Vögel vorgeburtlich, d.h. vor dem Schlüpfen bzw. bei drohender Frühgeburt; Lattich (Lactuca; Milchsaft als Lactagogum). Die meisten Rezepte fokussieren auf den Zustand der Wehenschwäche

(Geburtsstillstand) oder der fehlenden Wehen (Geburtseinleitung bei Übertragung). Dabei dominiert der kriechende Günsel (*Ajuga reptans*) mit verschiedenen ähnlich klingenden Bezeichnungen (Rotte Buckeln etc). Er enthält Iridoidglykoside, die purgativ wirken können. Zudem finden auch solche Pflanzen Verwendung, von denen man heute weiss, dass sie abführend wirken: Sennesblätter (*Sennae folium*), Faulbaumrinde (*Frangulae cortex*) oder Datteln (*Fructus aus Phoenix datylifera*). Bei der Indikation Geburtsverletzungen werden Kamillenblüte (*Matricariae flos*) als Oel und Schafgarbenkraut (*Millefolii herba*) benutzt, sie wirken adstringierend, antiphlogistisch und fördern die Heilung verletzter Schleimhäute. Dazu werden sie auch heute noch eingesetzt. Gegen postpartale Erschöpfung dienen viele Gewürze. Diese haben eine verdauungssaftanregende Wirkung. Sie werden in diesem Sinne als Tonicum bei körperlicher Erschöpfung noch heute verwendet.

2 Einführung

Das um 1580 von Burkhard III. von Hallwyl (1535-1598) verfasste Rezeptbuch enthält annähernd 3000 Rezepte in frühneuhochdeutscher Sprache. Es handelt sich dabei um eigentliche erprobte Hausmittel, die ihm von seinen Vorfahren überliefert oder von Freunden und ausnahmsweise auch von Ärzten oder anderen Medizinalpersonen zugetragen wurden. Das Rezeptbuch diente einerseits seiner Familie bzw. dem Hause Hallwyl und dessen Nachkommen und andererseits auch dem „gemeinen Mann“ (Sammelbegriff für gebildete medizinische Laien, Bader, Hebammen). Diese nichtärztlichen Personen verwendeten die Rezepte als Quelle für ihre Therapien, die sie solchen Personen zur Verfügung stellten, die sich einen Besuch bei einem studierten Arzt nicht leisten konnten.¹

Vor dem 17. Jahrhundert dominierte in der Zeit vom Frühmittelalter bis zum Hochmittelalter (8. -12. Jahrhundert) die Klostermedizin. In dieser Epoche lag die medizinische Versorgung in Europa ausschliesslich in den Händen von Mönchen und Nonnen. Am Ende des 8. Jahrhunderts förderte Kaiser Karl der Grosse (747 bis 814) die Heilkunde seiner Zeit, indem er ein Gesetz erliess, das Klöstern und auch Städten das Anlegen von Kräutergärten und die darin zu züchtenden Pflanzen verbindlich vorschrieb (*capitulare de villis*);² so zeigt z.B. der so genannte St. Galler Klosterplan die ideale Anlage eines Klostergartens; für jede Heilpflanze wurde ein eigenes Beet angelegt. Es handelte sich um 24 Pflanzen, unter anderem Salbei (*Salvia*), Wermut (*Absinthium*), Fenchel (*Foeniculum vulgare* L.), Schlafmohn, (*Papaver somniferum* L.), Liebstöckel (*Levisticum*),

Kerbel (Anthriscus), Flohkraut (Pulicaria oder Psyllium), Betonie (Stachys officinalis), Rettich (Raphanus) und Minze (Mentha piperita).³

Die Mönche und Nonnen sammelten erhaltene medizinische Werke antiker Autoren, schrieben sie ab und bauten auf diesem Wissen auf. Das wichtigste antike Werk zur Kräuterheilkunde war die *Materia medica* (Arzneimittellehre) des griechischen Arztes Dioskurides im 1. Jh. n. Chr., das fünf Bände umfasst und Heilmittel überwiegend pflanzlicher, aber auch mineralischer und tierischer Herkunft beschreibt. Das älteste erhaltene medizinisch pharmazeutisch Buch deutscher Herkunft zur Klostermedizin ist das Lorschener Arzneibuch, eine Handschrift aus der Zeit Karls des Großen, also Ende des 8. Jahrhunderts. Das Buch sollte nicht nur Reichen sondern auch Armen die Heilkunst zugänglich machen.⁴

Die Klostermedizin fand ihren Höhepunkt im Werk Hildegards von Bingen im zwölften Jahrhundert, die fest an Gott als endgültige Heilung aller Krankheit glaubte. Zwischen 1150 und 1160 verfasste sie ihre Abhandlungen zur Heilkunde, die unter den Namen *Physica* und *Causae et curae* (lateinisch: "Ursachen und Behandlungen") bekannt geworden sind. Sie selbst schrieb den Inhalt dieser Werke nach Aussage der Biografen göttlicher Eingebung zu. Die *Physica* besteht aus neun Bänden, zwei davon sind den Kräutern gewidmet, eines der Heilkraft der Bäume, andere verschiedenen Tieren, Edelsteinen und Metallen. Hildegard von Bingen hat auf der Basis der Säftelehre eine eigenständige medizinische Theorie entwickelt, die für das Mittelalter einmalig war.⁵

Jahrhundertlang waren ausserhalb der Klöster keine ausgebildeten Mediziner tätig. In der Bevölkerung existierte eine Volksmedizin, die von Frauen und Hebammen tradiert wurde. Ausserdem gab es Handwerksärzte, zu denen die Bader und die Scherer in den Badehäusern gehörten. Dieser Umstand muss auch noch im 16. Jh. bei Burkhard III von Hallwyl vorgelegen haben, wenn man davon ausgeht, dass auch die Bader und Hebammen von seinen Rezepten Gebrauch machten.

Die folgende Arbeit widmet sich der Analyse der Zubereitungen in der Abschrift des Rezeptbuches datiert Hallwyl, den 27. Dez. 1611.

3. Material und Methoden

3.1. Herkunft und Interpretation der Rezepte

Die innerhalb dieser Arbeit beschriebenen Pflanzen / Zubereitungen stammen aus einer der Abschriften des Rezeptbuches von Burkhard III. von Hallwyl (datiert Hallwyl, den 27. Dezember 1611) bzw. der darauf basierenden Transkription durch P. Gasser und F. Schmid-Bai⁶ und betreffen die Rezepte „für die Frau“ (Anhang). Zur sprachlichen Identifikation und Interpretation der Rezepte wurden bei Bedarf das Schweizerische Idiotikon⁷, das Mittelhochdeutsche Taschenwörterbuch⁸ und das Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen⁹ herangezogen.

3.2 Auswahl der Rezepte nach Indikation

Die Rezepte wurden fortlaufend mit einer arabischen Zahl versehen und drei Kategorien zugeordnet:

1. Indikation Geburtshilfe aufgrund eines im Rezept vorhandenen Stichwortes sehr wahrscheinlich. Das Stichwort oder Variationen davon in frühneuhochdeutscher Sprache betreffen die **Indikationen / Beschwerden / Krankheiten während Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.**
2. Indikation Gynäkologie aufgrund eines im Rezept vorhandenen Stichwortes sehr wahrscheinlich,
3. Ohne Indikation. Aufgrund eines fehlenden oder nicht klar zu definierenden Stichworts.

Nur Pflanzen der Rezepte der Kategorie 1 gelangten in die Analyse.

3.3 Datenerfassung aus den Rezepten

Von jedem Rezept wurden folgende Angaben erfasst:

- Originalindikation
- Transformation der Originalindikation in eine mutmasslich heute gültige
- Indikation der Geburtshilfe
- Stoffliche Originalbestandteil(e)
- Transformation der stofflichen Bestandteile pflanzlichen oder tierischen

Ursprungs in einen heute gebräuchlichen deutschen Namen

- Bezeichnung der Bestandteile mit dem lateinischen Namen
- Mengenangabe zur Herstellung der einzelnen Bestandteile
- Dosierung

3.4 Charakterisierung der stofflichen Bestandteile der Rezepte

Die aus den Rezepten erhobene Bestandteile wurden mit folgenden Angaben näher charakterisiert:

- Signatur
- Inhaltsstoffe
- Wirkung
- Bedeutung in der Volksmedizin
- Nennung in offiziellen Arzneibüchern (Ph Helv 10¹⁰ bzw. Ph Eur 6¹)

3.5 Endpunkte

Folgende Fragestellungen wurden als Endpunkte der Datenanalyse definiert:

- Welche Bestandteile wurden in den Rezepten für welche Indikation verwendet?
- Geben Inhaltsstoffe der mutmasslichen Bestandteile einen Hinweis auf die Wirkung bzw. Indikation?
- Gibt es Hinweise auf eine heutige Verwendung (Volksmedizin oder offizielle Anwendung)?

3.6 Statistik

Sämtliche Daten aus Kap. 3.3 und 3.4. wurden in einer Excel Tabelle zwecks statistischer Auswertung erfasst (Anhang).

Von sämtlichen Daten wurden mit dem StatView 512 plus für Windows eine deskriptive Statistik sowie eine Frequenzanalyse erstellt, um die Daten im Resultateteil beschreibend darzustellen.

4. Resultate

4.1 Rezepte

Innerhalb der speziell für die Frau aufgelisteten Rezeptsammlung existieren 54 Rezepte. Davon wurden **n=28 Rezepten ein mit der Geburtshilfe assoziierbarer Indikationsbegriff zugeordnet**, bei n=15 wurde ein mit der Gynäkologie in Zusammenhang stehendes Stichwort zugeordnet und bei 11 Rezepten konnte aufgrund eines fehlenden Stichwortes kein Indikationsgebiet bestimmt werden.

4.2 Indikationen

Der Geburtshilfe zugeordnete Begriffe aus den Rezepten

Im 16./17. Jh. gebräuchlich

Begriff	Mögliche Bedeutung
Büscheli	Neugeborenes, Baby
Kindbette	Wochenbett
Mutterleib	Gebärmutter, Uterus
Nid genessen oder nid gebären	Nicht gebären, Übertragung, Geburtsstillstand
Nidergaht (nydergehen)	Niederkunft, Geburt, Entbindung
Wee	Wehe

Heute noch gebräuchlich

Frau

Geburt

Gebären

Kind

Mutter

Wehe

Der Gynäkologie zugeordnete Stichworte

Blut

Blutigkeit

Fluss

Weiss (Weissfluss)

Zeit

Die Originalindikationen in den Rezepten wurden zu 9 verschiedenen Indikationen der heutigen Geburtshilfe⁷ transformiert (Tabelle 1) und anschliessend gruppiert (Tabelle 2). Die meisten Rezepte fokussieren auf den Zustand der Wehenschwäche (Geburtsstillstand) oder der fehlenden Wehen zur Geburtseinleitung bei Übertragung.

Tabelle 1. Indikationen		
Rezept Nr	Original	Transformiert
16	Milch den Frauwen zebringen	Lactagogum
18	So einer Frauwen jr Zeit jn der Kindtbette verstaht	Lochialstau, Endometritis
19	Wan ein Kint erst wirt für die giechte	Übertragung, Wehenschwäche
21	So ein Frau w nit genesen kann	Nichteinsetzen der Geburt, Wehenschwäche,
22*	Hilfft zu der Geburt und wermet den Lyb	Nichteinsetzen der Geburt, Wehenschwäche, Geburtsstillstand
22*	Wan einer Frau w die Kindts wehe vergange	Geburtsstillstand
23	So eine Frau w in Kindsnötten liegt	Wehenschwäche, Geburtsstillstand
24	So das Büscheli von jra nit wil	Geburtsstillstand
26	So du nidergahst	Übertragung
27	So eine Frau w nit genesen kann	Nichteinsetzen der Geburt, Wehenschwäche
28	So muess das Kindt von statt	Wehenschwäche, Geburtsstillstand

29	Ring ein Frauw genesen zmachen (Anwendung bei der schwangeren Frau)	Nichteinsetzen der Geburt, Wehenschwäche
30	So eine Frauw nit gebären mag	Übertragung, Wehenschwäche
31	So ein Frauw in Kindsnötten ist, das Kindt in der Geburt stah und die Frauw kein Kindt wee hatt	Geburtsstillstand, Wehenschwäche
32	So ein Frauw genesen ist und grosse ohnmachten hat	Postpartale Erschöpfung
33	Hette ein Frauw ein thodt Kindt by jra	IUF, Totgeburt
34	Ein Trosset für ein Kindtbetteren	Postpartale Erschöpfung
35	So ein Frauw der Art wäre, das sy eines Kindts zu früech genes oder sonst ein Schrecken empfieng das jra das Kindt verruckt wurd	Pos. Frühgeburtsanamnese, drohende Frühgeburt
36	So einer Frauw jr Zeit jn der Kindtbettin bestah	Vermeidung von Wochenbett- komplikationen, postpartale Erschöpfung
37	So einer Frauw die Kindtswee vergange	Wehenschwäche, Geburtsstillstand
38	Wan ein Frauw versert wäre vom Kinden	Geburtsverletzungen (Dammriss u.a.)
39	Ein anders für das Büscheli	Übertragung
40	So einer Frauwen wee an heimlichen Orthen ist	Zu starke, schmerzhaftige Wehe
42	Gibt ein guotte Krafft	Zur Stärkung vor oder nach der Geburt
43	Wan ein Frauw geschwullen ist und ein Kindt hat	Geburtsverletzungen (Dammriss u.a.)
44	Wan ein Frauw jr zeit zuovil hat	Übertragung
45	Zuo dem Bruch so den Frauwen zuofalt jnder geburt usjhrem schweren gebären oder fröfentlich angegriffen der hebammen	Geburtsverletzungen
46	Ein Tranck dassusstribt von muoter Leib totte Geburt	IUFT, Totgeburt
53	Eb sy nidergaht 14 tag an einandern, es hilfft	Übertragung

* 2 leicht variierende Indikationen im selben Rezept

Tabelle 2. Transformierte Indikationen gruppiert	
Indikation	Anzahl Rezepte (n=28)
<i>Präpartal</i>	
Drohende Frühgeburt	1
<i>Peripartal</i>	
Schmerzhafte Wehen	1
Totgeburt	2
Übertragung, Geburtseinleitung	6
Wehenschwäche, Geburtsstillstand	10
<i>Postpartal</i>	
Geburtsverletzungen	3
Lactagogum	1
Lochialstau	1
Postpartale Erschöpfung	4

* 2 leicht variierende Indikationen in Rezept Nr. 22

4.3 Stoffliche Bestandteile

Von den 28 Rezepten enthalten n=15 mehr als einen stofflichen Bestandteil, insgesamt wurden 61 Bestandteile gezählt, wobei einige mehrfach genannt sind (=54 Bestandteile ohne Mehrfachnennungen; Tabelle 3). Die Bestandteile sind überwiegend pflanzlicher Natur (n=39 inkl. Mehrfachnennungen bzw. n=31 ohne Mehrfachnennungen). Bei 4 Bestandteilen konnte keine Zuordnung gemacht werden.⁷

Tabelle 3. Geburtshilfliche Rezepte (n=28) B. von Hallwyl und ihre Bestandteile				
Bestandteile alle (n)	Bestandteile verschiedene (n)	Pflanzl. Bestandteile (n)	Tier. Bestandteile (n)	Nicht deutbar (n)
61	54	39	11	4

Aus den pflanzlichen Bestandteilen wurden die dazugehörigen Pflanzen eruiert ohne den Anspruch zu erheben, dass mit den verwendeten Quellen eine 100 prozentige Zuordnung definiert werden kann (Tabelle 4).^{7-9;12,13}

Tabelle 4. Verwendete Bestandteile und ihre Transformation		
Original	Transformation	Lat. Name
<i>Pflanzlichen Ursprungs deutbar</i>		
Garbenkraut	Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i> L.
Buggelen	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Rott Bugglen	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Rott Bugklen	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Rotte Bucklen	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Rott Buckelen	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Weissbucken	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Wyssbuggelen	Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.
Heyden	Heidekraut	<i>Calluna vulgaris</i> L.
Senetbletter	Senna	<i>Cassia angustifolia</i> Vahl
Benediktenwurzten	Benediktenkraut	<i>Cnicus benedicta</i> L.
Zimmet	Zimtbaum	<i>Cinnamomum zeylanicum</i> BL
Haselwurtz, Nuss	Hasel	<i>Corylus avellana</i> L.
Saffran	Echter Safran	<i>Crocus sativa</i> L.
(Grüner) Fenckel	Gemeiner Fenchel	<i>Foeniculum vulgare</i> Miller
Ysopen	Ysop	<i>Hysopus officinalis</i> L.
Reckholterbere	Wacholder	<i>Juniperus communis</i> L.
Seffibaum	Sefi, Sadebaum	<i>Juniperus sabina</i> L.
Lattich	Stachellattich	<i>Lactuca scariola</i> L.
Weissnesslen	Weisse Taubnessel	<i>Lamium album</i> L.
Lohrbohnen	(Beere vom) Lorbeerbaum	<i>Laurus nobilis</i> L.
Macis	Liebstöckel, Maggikraut	<i>Levisticum officinale</i> Koch
Weiss Gilgen (Wasser)	Weisse Lilie	<i>Lilium</i> sp.
Kamille	Kamille	<i>Matricaria chamomilla</i> L.
Muschgattnus oder Bluost	Muskatnussbaum	<i>Myristica fragrans</i> Houtt
Dattelkerne	Echte Dattelpalme	<i>Phoenix dactylifera</i>
Enis	Anis	<i>Pimpinella anisum</i> L.
Engelsüess	Engelsüess, Engelwurz, Gemeiner Tüpfelfarn	<i>Polypodium vulgare</i> L.
Pfersichkerne	Pfersichbaum	<i>Prunus persica</i> L.
Castelinien rinden	Faulbaum?? Holunder??	<i>Rhamnus frangula</i> L. <i>Sambucus nigra</i> L.
Rauten	Weinraute	<i>Ruta graveolens</i> L.
Zucker	Saccharose	<i>Saccharosum</i>
Rocken	Roggen	<i>Secale cereale</i> L.
Augstein	Bernstein=verfestigtes Harz aus Nadelbäumen	<i>Sucinum</i>

Weisser Agstein	Bernstein=verfestigtes Harz aus Nadelbäumen	<i>Sucinum</i>
Negelin	Gewürznelke	<i>Syzygium aromaticum</i> L.
Wysser Klee	Weissklee	<i>Trifolium repens</i> L.
Eychenene Mistel	Weissmistel (gewachsen auf Eiche)	<i>Viscum album</i> L.
Rebkraut	Weinrebe	<i>Vitis vinifera</i> L.
<i>Tierischen Ursprungs deutbar</i>		
neuer Anken	Butter	
Frische Eier	Hühnereier	
Eierschalen	Eierschalen	
Vogeleier	Vogeleier	
Hühnerschmalz	Hühnerfett	
Daubenkaht	Kot einer Taube	
Einhorn	Einhorn	
Ochsenszunge	Ochsenszunge	
Katzenkaht	Katzenkot	
Geisssschmalz	Ziegenfett	
Krebslin	Krebs (Insekt)	
Nicht deutbar		
Gameder	-	
Hertzenbleich	Herzgespann?	<i>Leonurus cardiaca</i> L.?
Jsslin	-	
Muoter	Mutterkraut (falsche Kamille?)	<i>Tanacetum parthenium</i> L.?
Spicanarden	-	

Ordnet man den deutbaren Bestandteilen ihre Indikationsgruppe zu (Tabelle 5), so lassen sich folgende **Auffälligkeiten** erkennen:

-Signatur: Sud aus Vogeleiern (Vögel vorgeburtlich d.h. vor dem Schlüpfen!) bei drohender Frühgeburt; Lattich Milchsaft (der weisse, milchige Saft als Signatur für die Muttermilch.

-Indikationen Wehenschwäche und Geburtseinleitung: kriechender Günsel (Rotte Buckeln etc): ist das Standardmittel. Als Applikationsart für den kriechenden Günsel werden oftmals Bäder (Dampf!) und Wickel benutzt. Als wehenfördernde Mittel finden auch solche Pflanzen Verwendung, von denen man heute weiss,

dass sie abführend wirken wie zum Beispiel Sennesblätter, Faulbaumrinde oder Datteln.

-Indikation Geburtsverletzungen: Kamillenöl und Schafgarben sind adstringierend, antiphlogistisch und fördern die Heilung verletzter Schleimhäute.

-Indikation postpartale Erschöpfung: es werden viele Gewürze verwendet. Diese haben eine verdauungssaftanregende Wirkung und sind auch als Tonicum bei körperlicher Erschöpfung zu verstehen.

Tabelle 5. Deutbare Bestandteile nach Indikationen		
Rezept Nr	Indikation	Pflanze/Tier
<i>Präpartal</i>		
35	Drohende Frühgeburt	Sud aus Vogeleiern (Vogel vor dem Schlüpfen sieden) zum Trinken
<i>Peripartal</i>		
40	Schmerzhafte Wehen	Katzenkot pulv. In Wein zum Einreiben; Benetiktenwurzel zum Trinken
33,46	Totgeburt	Kriechender Günsel als Wickel; Ochsenzunge und Madelkerne in Wein zum Trinken
19,26,30,39,44,53	Übertragung, Geburtseinleitung	Mistel; Engelsüss, Anis, Fenchel und Sennesblätter in Wasser gekocht zum Trinken; kriechender Günsel zum Trinken; kriech. Günsel in Wein zum Trinken; kriech. Günsel und Weinrebe(Kraut) als Bad; Haselnuss und –blätter mit Zucker in Wein zum Einnehmen; weisse Nesseln und Blüten, weisser Klee, kriech. Günsel in einem Kessel sieden, dämpfen.
21,22,23,24,27,28,29,31	Wehenschwäche, Geburtsstillstand	Kriechender Günsel lokal; Kriechender Günsel z. Trinken oder als Dampfbad lokal; Safran oder Faulbaumrinde pulverisiert zum Einnehmen; Roggen, Bernstein, Einhornpulver zum Einnehmen; Gamederwasser; Gamederkraut mit kriech. Günsel in Wein und Wasser zum Trinken; Beren vom Sadebaum,

		Pfirsichkern, Gewürznelke in Gilgenwasser zum Trinken; Krebslin in Wasser zum Trinken; Ziegenfett, Hühnerfett und Butter als Salbe zum Einreiben; Bernstein, Dattelkerne, Raute und Ysop in Weissgilgenwasser
Postpartal		
38,43,45	Geburtsverletzungen	Kamillenöl mit Wein lokal; Taubekot mit Wein lokal; Schafgarbensaft in Butter und Hühnerfett als Salbe
16	Lactagogum	Grüner Fenchel in Wein oder Milch zum Trinken nüchtern; Lattich zum Essen
18	Lochialstau	Liebstöckel, Lorbeernuss u.a. aufkochen lokal mit einem Tuch
32,34,36,42	Postpartale Erschöpfung	Frische Eier; Muskatnuss und Zimt in Zucker z. Essen; Lorbeernuss in Wein zum Trinken; Spicanarden und Gewürznelke in Wasser 1 Woche stehen lassen und trinken

4.4 Zubereitungen

Bei den Rezepten mit mehr als einem Bestandteil (n=15) war die gemeinsame Zubereitung aller Bestandteile (Mischungen) öfters zu finden (bei n=10) als die separate einzelne Zubereitung (bei n=5).

Eine jeweilige **Mengenangabe** existierte bei 39 von 54 Bestandteilen nicht. Sind Mengangaben vorhanden, so betreffen sie als oftmals die Hand bzw. Teile davon (Finger) und alltägliche Gebrauchsgegenstände (Gefässe, Löffel, Münzen). Die Bezeichnung Lodd (Lot) ist ein Münzenmass und beinhaltet 16.7 g¹⁴ (Tabelle 6).

Tabelle 6. Zubereitung: Mengangaben	
1 Finger gross	1
1 Kreuz	1
1/4 von einem Kern	1

3 Beeren	1
3 Stück	1
6 Lodd	1
von jedem (gemeint Bestandteil) gleichviel	1
von jedem (gemeint Bestandteil) ein halbes Lodd	1
von jedem (gemeint Bestandteil) eine Hand voll	1
ein Mass	1
ein halber Löffel	1
ein Pfennig schwer	1
eine halbe Hand voll	1
in 2 Fingern zu heben	1
so gross wie ein Mandelkern	1
Nicht genannt	39
Total	54

Die Bestandteile wurden oftmals zerkleinert bzw. pulverisiert. Auszüge wurden in Wein oder Wasser vorgenommen, was einem ethanolischem Extrakt oder einer Tinktur bzw. einem wässrigen Extrakt ähnlich kommt. Oftmals wurden die Bestandteile ohne vorherige Extraktion ad hoc mit Wein oder Wasser zusammen eingenommen (Tabelle 7). Es wurde unterschieden zwischen Weisswein und Wein. Weisswein soll dabei eher wassertreibend wirken und Wein (gemeint roter Wein??) eher adstringierend und stärkend.¹³

Tabelle 7. Zubereitung: Vorgehen		
Deutscher Name	Lateinischer Name	Zubereitung
Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i> L.	mit ungesalzener Butter 6 Lodd und Hühnerschmalz 6 Lodd eine Salbe herstellen
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	kochen in Weisswein, in Wasser
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	stossen, Saft verwenden
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	ein Bad herstellen
Senna	<i>Cassia angustifolia</i> Vahl	mit einem Mass Wasser kochen
Hasel	<i>Corylus avellana</i> L.	pulversisieren mit einem Lodd Zucker und in einem Glas Wein über Nacht in der Wärme stehen lassen
Echter Safran	<i>Crocus sativa</i> L.	gestossen
Gemeiner Fenchel	<i>Foeniculum vulgare</i> Miller	mit einem Mass Wasser kochen
Gemeiner Fenchel	<i>Foeniculum vulgare</i> Miller	kochen in Milch, Wein

Wacholder	<i>Juniperus communis</i> L.	stossen, in Pfanne schwitzen, auf ein Tuch geben
Sefi, Sadebaum	<i>Juniperus sabina</i> L.	stossen
Stachellattich	<i>Lactuca scariola</i> L.	mit Essig
(Beere vom) Lorbeerbaum	<i>Laurus nobilis</i> L.	stossen, in Pfanne schwitzen, auf ein Tuch geben
(Beere vom) Lorbeerbaum	<i>Laurus nobilis</i> L.	In Wein/Wasser sieden
Liebstockel, Maggikraut	<i>Levisticum officinale</i> Koch	stossen, in Pfanne schwitzen, auf ein Tuch geben
Kamille	<i>Matricaria chamomilla</i> L.	mit weissem Wein aufwärmen
Echte Dattelpalme	<i>Phoenix dactylifera</i>	stossen
Anis	<i>Pimpinella anisum</i> L.	mit einem Mass Wasser kochen
Engelsüss, Engelwurz, Gemeiner Tüpfelfarn	<i>Polypodium vulgare</i> L.	mit einem Mass Wasser kochen
Pfirsichbaum	<i>Prunus persica</i> L.	stossen
Faulbaum?? Holunder??	<i>Rhamnus frangula</i> L. <i>Sambucus nigra</i> L.	gepulvert
Roggen	<i>Secale cereale</i> L.	in Weisslilienwasser geben
Gewürznelke	<i>Syzygium aromaticum</i> L.	in halbem oder ganzem Mass Wein 8 Tage an der Sonne stehen lassen
Gewürznelke	<i>Syzygium aromaticum</i> L.	stossen
Rebe	<i>Vitis vinifera</i> L.	ein Bad herstellen
Bernstein=verfestigtes Harz aus Nadelbäumen		unpoliert pulverisieren stossen
Einhorn		pulverisieren
Krebs		ganzes Tier lebendig zerstoßen
Ziegenfett		schmelzen in einer Pfanne, für eine Salbe
Hühnerfett		schmelzen in einer Pfanne, für eine Salbe
Butter		schmelzen in einer Pfanne, für eine Salbe
Eierschalen		in Wein/Wasser sieden
Katzenkot		mit Wein
Kot einer Taube		in einer Pfanne mit Wein rösten
Ochsenzunge		vermischen in Wein/Wasser Gemisch

4.5 Applikationsart/ Dosierung

Wie unter Kap. 4.4 festgestellt, wurden viele pflanzliche Bestandteile in Wasser oder Wein gekocht oder kalt ausgezogen. Diese Auszüge wurden in kleinen

Mengen getrunken oder lokal mit Stoff (Wickel) oder als Bad appliziert (Tabelle 8).

Tabelle 8. Applikationsarten und Dosen		
Deutscher Name	Lateinischer Name	Dosis/Applikation
Oral flüssig		
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	ein Trünglein zum Trinken
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	zu trinken geben
Senna	<i>Cassia angustifolia</i> Vahl	in Weisslilienwasser morgens, mittags u. abends trinken
Benediktenkraut	<i>Centaurea benedicta</i> L.	trinken 3 Morgen lang
Hasel	<i>Corylus avellana</i> L.	morgens nüchtern trinken und eine Scheibe Brot unter die Nase reiben
Gemeiner Fenchel	<i>Foeniculum vulgare</i> Miller	nüchtern trinken
Gemeiner Fenchel	<i>Foeniculum vulgare</i> Miller	in Weisslilienwasser morgens, mittags u. abends trinken
Sefi, Sadebaum	<i>Juniperus sabina</i> L.	trinken
Echte Dattelpalme	<i>Phoenix dactylifera</i>	gestossen zum Eingeben in Weisslilien
Anis	<i>Pimpinella anisum</i> L.	in Weisslilienwasser morgens, mittags u. abends trinken
Engelsüss, Engelwurz, Gemeiner Tüpfelfarn	<i>Polypodium vulgare</i> L.	in Weisslilienwasser morgens, mittags u. abends trinken
Pfirsichbaum	<i>Prunus persica</i> L.	trinken
Gewürznelke	<i>Syzygium aromaticum</i> L.	trinken mit einem Stück Brot
Eierschalen		in Wasser gesotten, 3 Trünke eingeben
Krebs		mit Wein oder Wasser trinken
Ochsenzunge		2 Esslöffel davon zu trinken
Oral fest		
Echter Safran	<i>Crocus sativa</i> L.	Menge von der Grösse 1 Haselnuss einnehmen
Stachellattich	<i>Lactuca scariola</i> L.	essen
Faulbaum?? Holunder??	<i>Rhamnus frangula</i> L. oder	zum Eingeben

	<i>Sambucus nigra</i> L.	
Roggen	<i>Secale cereale</i> L.	zum Eingeben
Bernstein=verfestigtes Harz aus Nadelbäumen		gestossen zum Eingeben in Weisslilienwasser
Bernstein=verfestigtes Harz aus Nadelbäumen		zum Eingeben
Einhorn		zum Eingeben
Lokal		
Schafgarbe	<i>Achillea millefolium</i> L.	einreiben
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	ausdrücken und noch warm an den Leib tun
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	baden
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	der Frau unterstellen, Dampf soll an den vorderen Leib gelangen
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	ein Dampfbad nehmen
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	Kraut ausdrücken und an den linken Oberschenkel binden
Kriechender Günsel	<i>Ajuga reptans</i> L.	Saft über die Rippen binden
Weisse Taubnessel	<i>Lamium album</i> L.	ein Dampfbad nehmen
(Beere vom) Lorbeerbaum	<i>Laurus nobilis</i> L.	Tuch darüber tun
Liebstockel, Maggikraut	<i>Levisticum officinale</i> Koch	Tuch darüber tun
Kamille	<i>Matricaria chamomilla</i> L.	mit einem wollenen Tuch auflegen
Weissklee	<i>Trifolium repens</i> L.	ein Dampfbad nehmen
Weissmistel (gewachsen auf Eiche)	<i>Viscum album</i> L.	3 oder 4 müesseren (??)
Rebe	<i>Vitis vinifera</i> L.	baden
Butter		eine schwangere Frau soll salben hinden uff salben 14 Tage bis 3 Wochen
Hühnerfett		eine schwangere Frau soll salben hinden uff salben 14 Tage bis 3 Wochen
Katzenkot		mit Wein lokal waschen
Kot einer Taube		in ein Säcklein heiss einfüllen und an den Leib halten
Ziegenfett		eine schwangere Frau soll salben hinden uff salben 14 Tage bis 3 Wochen

4.6 Inhaltsstoffe der Pflanzen

Unter den Inhaltsstoffen am meisten verbreitet sind die Sesquiterpene (u.a. in äther. Ölen), Flavonoide (u.a. in Gerbstoffen) und Glykoside (sehr oft Iridoidglykoside in Bitterstoffen; Tabelle 9).¹⁰⁻¹²

Tabelle 9. Pflanzen und ihre Inhaltsstoffe		
Pflanze	Verwendeter Teil	Inhaltsstoffe
<i>Achillea millefolium</i> L.	Kraut	äther. Oel, Harz, Gerbstoffe, Glykoside
<i>Ajuga reptans</i> L.	Ganze Pflanze ohne Wurzel	Iridoidglykoside
<i>Calluna vulgaris</i> L.	Kraut	Flavonoide, Gerbstoffe
<i>Cassia angustifolia</i> Vahl	Blätter, Früchte	Anthrachinonglykoside
<i>Cinnamomum zeylanicum</i> BL	Cinnamomi Cortex	ätherisches Oel: Phenole, Sesquiterpene, Aldehyde, Ester
<i>Cnicus benedicta</i> L.	Blätter, Kraut	ätherisches Oel, Bitterstoffe: Cnicin=Sesquiterpendihydroxylacton
<i>Corylus avellana</i> L.	Blätter	Flavonoide, Gerbstoffe
<i>Crocus sativa</i> L.	Narben	ätherisches Öl, Glykosid
<i>Foeniculum vulgare</i> Miller	Früchte	ätherisches Oel: Phenylpropanae, Phytosterine
<i>Hysopus officinalis</i> L.	blühende Sprossspitzen, Blätter	ätherisches Oel, Glykoside, Gerbstoffe
<i>Juniperus communis</i> L.	Beeren	ätherisches Öl (Terpene)
<i>Juniperus sabina</i> L.	Zweigspitzen	ätherisches Öl (d-Sabinol)
<i>Lactuca scariola</i> L.	milchiger Saft der Blätter	Lactucarium: Sesquiterpenlaktone
<i>Lamium album</i> L.	Kraut	Iridoidglykoside
<i>Laurus nobilis</i> L.	Blatt	ätherisches Öl mit Terpenen, Bitterstoffe, Gerbstoffe
<i>Levisticum officinale</i> Koch	Wurzel	Cumarin, ätherisches Öl (u.a. mit Ligustilid)
<i>Lilium</i> sp.	Kronblätter	Ätherisches Öl
<i>Matricaria chamomilla</i> L.	Blüte	ätherisches Oel mit Chamazulen, Flavonoide, Terpene, Glykoside
<i>Myristica fragrans</i> Houtt	Nuss (=innerster Teil d. Samens)	ätherisches Oel
<i>Pimpinella anisum</i> L.	Früchte	ätherisches Oel, Anethol
<i>Polypodium vulgare</i> L.	Wurzel	Gerbstoffe, Bitterstoffe, Saponine, Zucker, Schleimstoffe
<i>Prunus persica</i> L.	Kern	Blausäure!!
<i>Rhamnus frangula</i> L.	Rinde	Anthrachinonglykoside
<i>Ruta graveolens</i> L.	ng	ätherisches Oel, Rutin, Cumaringlykosid, Bitterstoffe
<i>Sambucus nigra</i> L.	Blüte	Flavonoide (Rutin)
<i>Syzygium aromaticum</i> L.	Blüte	ätherisches Öl (Eugenol u.a.)

<i>Trifolium repens</i> L.	Kraut	Futterpflanze
<i>Viscum album</i> L.	Blätter, Stengel, Blüten, Beeren	Viscotoxine, Lektin
<i>Vitis vinifera</i> L.	Blätter	Gerbstoffe

4.7 Heutige Anwendung der Pflanzen

Von den insgesamt 39 pflanzlichen Bestandteilen werden 26 Pflanzen heute noch therapeutisch verwendet, 13 werden sogar im schweiz. bzw. europäischen Arzneibuch offizinell genannt (Ph Helv. 10¹⁰ bzw. Ph Eur. 6¹¹; Tabelle 10).

Tabelle 10. Pflanzen und ihre heutige Anwendung / Wirkung		
Pflanze	Verwendeter Teil	Wirkungen bzw. Anwendungen
<i>Achillea millefolium</i> L.*	Kraut	adstringierend, antiphlogistisch, emmenagog, spasmolytisch
<i>Ajuga reptans</i> L.	Ganze Pflanze ohne Wurzel	antibiotisch, antiphlogistisch, antiviral, fungizid, zur Wundheilung
<i>Calluna vulgaris</i> L.	ng	für Bäder, gegen Blasen- und Nierenentzündung, gegen Durchfall
<i>Cassia angustifolia</i> Vahl*	Blätter, Früchte	laxativ, krampferzeugend
<i>Cinnamoumum zeylanicum</i> BL	Cinnamomi Cortex	als Stomachicum, Aromaticum und Geschmackkorrigens, Gewürz
<i>Cnicus benedicta</i> L.*	Blätter, Kraut	als bitteres Tonicum, Stomachicum, antibakteriell
<i>Corylus avellana</i> L.	Blätter	diuretisch
<i>Crocus sativa</i> L. *	Narben	als Stomachicum, Sedativum, Emmenagogum, Gewürz
<i>Foeniculum vulgare</i> Miller*	Früchte	lactagog, carminativ
<i>Hysopus officinalis</i> L.	blühende Sprossspitzen, Blätter	krampflösend, blutstillend
<i>Juniperus communis</i> L.	Beeren	diuretisch, spasmolytisch
<i>Juniperus sabina</i> L. *1)	Zweigspitzen	in der Veterinärmedizin: Abortivum, Emmenagogum, Diuretikum
<i>Lactuca scariola</i> L.	milchiger Saft der Blätter	analgetisch, sedativ, spasmolytisch
<i>Lamium album</i> L.	Kraut	bei Erkrankungen der Atemwege,

		Umschläge gegen Hautschwellungen
<i>Laurus nobilis</i> L.*	Blatt	antiseptisch
<i>Levisticum officinale</i> Koch*	Wurzel	spasmolytisch (v.a. Niere)
<i>Matricaria chamomilla</i> L.*	Blüte	adstringierend, antiphlogistisch, spasmolytisch
<i>Myristica fragrans</i> Houtt*	Samen ("Nuss"= innerster Teil)	als Digestivum, Aromaticum, Gewürz
<i>Pimpinella anisum</i> L.*	Früchte	antitussiv, carminativ, lactatgog, spasmolytisch
<i>Polypodium vulgare</i> L.	Wurzel	als Wurmmittel, laxativ, emmenagog
<i>Rhamnus frangula</i> L.*	Rinde	laxativ (Dickdarm)
<i>Ruta graveolens</i> L.	Blätter	emmenagog, spasmolytisch
<i>Sambucus nigra</i> L.*	Blüte	diuretisch, febrifug, spasmolytisch
<i>Syzygium aromaticum</i> L.*	Blüte	äusserlich und innerlich als Carminativum, Desinficiens, Aromaticum
<i>Trifolium repens</i> L.	Kraut	Futterpflanze
<i>Viscum album</i> L.	Blätter, Stengel, Blüten, Beeren	Immunstimulation zur Begleitmedikation bei Antitumorthherapie

* officinell: Ph Helv /Ph Eur

ng: nicht genannt

1) ad usum veterinarium

5 Diskussion

Berücksichtigt man die Tatsache, dass neben der Pflanzenart und den verwendeten Pflanzenteilen bzw. deren Zubereitung auch die Provenienz, die Jahreszeit der Sammlung und die Lagerungsbedingungen zu grossen Unterschieden in der Art und Konzentration der Inhaltsstoffe (Wirkstoffe) führen, ist nur eine grobe Einschätzung der im Rezeptbuch verwendeten Pflanzen und /oder Vergleich mit heute verwendeten Pflanzen(-teilen, -auszügen) möglich (alle im Folgenden genannten deutschen Namen der Pflanzen sind so zu verstehen, wie sie in Kap. 4 den lateinischen Namen zugeordnet wurden).

Im Speziellen ergab sich die Schwierigkeit der Interpretation durch folgende Tatbestände:

- Die einzelnen Ingredienzen pflanzlichen oder tierischen Ursprungs wurden mit einfachen volkstümlichen Namen benannt. Je nach Sprachraum können einem solchen Namen verschiedene botanische Pflanzenarten zugeordnet werden.

- Bei den Angaben zu den verwendeten Pflanzenteilen existieren sehr oft die Begriffe „Krut“ oder „Wurz“. Beide Begriffe konnten im 16. Jahrhundert für jeden Teil der Pflanze aber auch für die ganze Pflanze stehen.¹ Es ist somit schwierig zu beurteilen, welche Teile der Pflanzen tatsächlich verwendet wurden.

- Sehr oft fehlt die Art der Zubereitung oder sie wird nur sehr undifferenziert angegeben.

- Provenienz: viele der heute verwendeten Pflanzen stammen aus dem Ausland. Es bedarf daher der Kenntnis, welche Pflanzen damals (1580) heimisch bzw. vom Ausland noch nicht importiert oder mit Samen neu gezüchtet wurden. Durch die Einwanderung aus dem Süden wurden bereits ab dem 11. Jh. fremde Gewächse bis hinein in die Dorfgärten gebracht.⁵ Es gibt Empfehlungen zur

Anpflanzung von Wein, Gewürzsträucher inkl. Lorbeer, verschiedene Gemüsepflanzen, Gewürzpflanzen, unter ihnen der echte Safran, und Arzneikräuter (unter ihnen heute wohlbekannte Würzkräuter: Petersilie, Koriander oder Liebstöckel). Aus dem ostmediterranen Raum kamen um diese Zeit Kamille, Majoran und Zitronenmelisse in die Gärten. Aus Ostasien brachten die Einwanderer aus dem Süden ihre eigenen Würz- und Heilkräuter mit, wie Raute, Anis, Dill, Kerbel, Senf und Koriander. Hochwertige Obstsorten wurden eingeführt: Cerasus (Kirsche), Prunus (Pflaume), Persicum (Pfirsich) sind lateinische Namen, die sprachlich verdeutscht wurden. Auch Mandeln, Aprikosen, Walnuss und Weinrebe hielten jetzt ihren Einzug.⁵

-Neben der oralen Applikation wurde die lokale Applikation in Form von Bädern, Dampf und Wickeln favorisiert. Nach Hildegard von Bingen ist ein warmer Umschlag aus Fenchel überliefert, um die Geburt in Gang zu bringen.¹⁵ Nach Tabernaemontanus wurde im 17. Jh. der Kräutersud unter der Gebärenden so platziert, dass der Dampf in die Geburtswege emporsteigen konnte.¹²

-Als wehenfördernde Mittel fanden oft solche Pflanzen Verwendung, von denen man

heute weiss, dass sie abführend wirken (Sennesblätter, Faulbaumrinde oder Datteln). Sie wurden pulverisiert und mit viel Flüssigkeit, vor allem Wein und Schnaps eingenommen.¹⁶ Zum gleichen Zweck diente auch ein warmer Sud aus Beifuss oder Raute in Weisswein.¹⁷

In der Volksmedizin werden heute noch folgende bei B. III. von Hallwyl genannte Pflanzen in Indikationen der Geburtshilfe verwendet:

-Geburtseinleitung: Liebstöckelkraut, Mutterkraut in Teemischungen. Die ätherischen Öle von Gewürzen wie Zimt, Safran, Kardamom, Nelke, Ingwer und

Muskat werden verwendet zur Massage, als Aromatherapie in Duftlampen oder als Tee. Bei der Massage gelangen die Substanzen über das Bindegewebe in den Blutkreislauf. Bei der Aromatherapie entfalten die ätherischen Öle ihre Wirkung rasch über die Riechrezeptoren der Nasenschleimhaut auf das Gehirn. Die Reaktion äussert sich innerhalb von wenigen Minuten reflexartig durch körperliche Signale. Im erweiterten Sinne können diese Pflanzen auch als Tonicum zur Stärkung während der kräfteaubenden Geburt angesehen werden.

-Ausstossen der Plazenta: Teemischungen mit Herzgespannkraut, Mutterkraut. Diese wirken leicht antiseptisch und auf die glatte Muskulatur (Uterus) kontrahierend.

-Geburtsverletzungen (Dammschnitt oder -riss): Sitzbäder mit Extrakten / Aufguss aus Schafgarbenkraut, Kamillenblüten.¹⁸ Diese wirken einerseits antiseptisch andererseits leicht adstringierend.

Diese Pflanzen demonstrieren das mindestens seit 500 Jahren vorhandene Wissen über deren Wirksamkeit und Anwendung in der Geburtshilfe. Davon profitieren noch heute v.a. Hebammen in ihrer täglichen Arbeit. Traditionelles Heilwesen aus der Phytotherapie ist nicht nur bei uns in Europa sondern auch in anderen Kontinenten erhalten geblieben, dies nachdem erst im 20. Jahrhundert die chemische Analytik und Zuordnung der Inhaltsstoffe zur Pharmakologie überhaupt möglich wurden. Die Phytotherapie ist somit nicht nur ein Beispiel für die Anfänge des Heilens in der Geburtsmedizin. Sie ist auch ein Therapieansatz, der aufgrund der Erfahrung ihre Berechtigung hat und in der Gegenwart mit den

Möglichkeiten der zunehmend exakteren Strukturaufklärung an Stellenwert gewinnt.

6 Literatur

1. FreiHaller B. Das recht Hallwylisch wundtranck. Analyse eines alten Rezeptes. In: 900 Jahre Leben auf Schloss Hallwyl. Beiträge zur Ausstellung im Schloss Hallwyl Band 2, 2005; S. 67-90
2. Strank JK, Meurers-Balke J (Hrsg.): "... dass man in den Gärten alle Kräuter habe ..."Obst, Gemüse und Kräuter Karls des Großen.. 2008. ISBN: 978-3-8053-3879-0.
3. Litschko N. Der Mittelalterliche Klostergarten. Hauptseminararbeit, 2005, ISBN (E-Book): 978-3-638-54779-6.
4. Stoll U. Keil G (Hrsg). Das „Lorscher Arzneibuch“. Sudhoffs Archiv Beihefte, Band 28. 1. Auflage, 1992.
5. Eckart WU. Geschichte der Medizin. Springer Verlag, Berlin 4. Aufl., 2001.
6. Gasser P, Schmid-Bai F. Rezepte aus dem Kräuterbuch von Burkhard III (1535-1589) von Hallwyl. Abschrift datiert Hallwil, den 27. Dezember 1611. Transkription für das Heimatkundliche Archiv Andelfingen.
7. Schweizerisches Idiotikon (16Jh. - 2010) Band 1-15, + div. Hefte für Band 16: Schweizerdeutsches Wörterbuch, Zürich.
8. Lexer M. Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuc. 38. Auflage. S. Hitzel Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1992.

9. Marzell H. Wörterbuch der deutschen Pflanzennamen. Band 1-5. Parkland Verlag, Köln, Fotomechanischer Nachdruck der Erstausgabe, 2000.
10. Pharmacopoea Helvetica 10.
11. Europäische Pharmakopöe, 6. Ausgabe, 2008, Schweizer Ausgabe
12. Reuter HD. Therapie mit Phytopharmaka. Gustav Fischer Verlag, Ulm, Stuttgart, Jena, Lübeck 2. Auflage, 2000.
13. Kruse BJ. „Die Arznei ist Goldes wert“. Mittelalterliche Frauenrezepte. Berlin u.a., 1999.
14. Walker K. Das Geld in der Geschichte.
http://www.geokey.net/literatur/doc/Das_Geld_in_der_Geschichte.pdf
15. Müller I. Die pflanzlichen Heilmittel bei Hildegard von Bingen. Salzburg, 1982.
16. De Maupeon M. Der mitleidende Samariter. Frankfurt, Kopenhagen, 1682.
17. Tabernaemontanus JT. Neuw vollkommentlich Kreuterbuch. Frankfurt a.M., 1625.
18. Käppeli S. Naturhelikunde in der Schwangerschaft. Pflegewissenschaften USZ, Zürich 2001.

Anhang

Rezepte aus dem Kräuterbuch von Burkhard III. (1535 - 1589) von Hallwyl: Rezepte für die Frau

Abschrift datiert Hallwil, den 27. Dezember 1611

Transkription für das Heimatkundliche Archiv Andelfingen durch Peter Gasser, Kleinandelfingen, und Frieda Schmid-Bai, Oberägeri.

(

Fortlaufende Nummerierung für die in dieser Arbeit durchgeführte Analyse eingefügt)

1.

Volgend etliche guote notwendige recept so den frauen jr zeit zuo gewonlicher treibung nit erscheint wie dem zu helfen.

Ein frauen bild soll all morgen nüchter eßen 3 reckholterberi, daßbringr jhr gewonliche zeit. Oder die soll nemmen rott bugelen mit aller substanz und stoßsY, bind kraut und safft Über die gemSch, und laßein guottwYl oder ein nacht darob ligen, so kompt jhr zeit, aber wan man das kraut nit grÜN haben mag, so soll man es grÜN schnetzlen und jn weißen wein sieden, und an die vorgenampte statt legen, auch mag ein frauw ab rott bugelen trincken oder beYe-fues rott constantz und jpschen.

2.

So ein frauw jr zeit zuvill hatt.

Man sol es laßen gahn bißman sicht das jr ohnmSchtig wil werden, so sol man jhr lŠhr vantosen Über die brust setzen, das sich das bluot obsich zeÜcht, und sol darnach nemmen wegerichsafft safft [sic] undt ein thÜechlin darin netzen, das thÜchlein winden, und mit dem winden spitzen, und also warm an die statt thuen, ut bene scis.

3.

Ein anders.

Nim eYerschalen klein zerstoßen, und nim das pulffer undt trincks in warmem waßer so vil als einer jn 3.fingren faßen mag, das verstellts. Oder batenten mit dem gelben glšglin mit den rotten tršpflin trinck ab dem kraut.

4.

Ein baad für die frauen.

Nim wŠrmuth und breiten wŠgerich, brambeerstuden mit laub und allem, birbšÜmig laub und nesplen baum, wolffstral, brÜsch, nachtschatten, rooßenbletter und rooßen zelten, jedes 2.handvol und seÜd diße stÜck alle jn rŠgen waßer, magstu es darin han so bad nach gewonheit, und doch nit zuo heiß, dißbaad stelt den flus Über alle ding.

5.

Ein anders so ein frauw jr zeit zuo vil hatt.

Die nemme rotten tormentill und serpurium und tracken wurtzen, gŠhl gilgen und nim die3 wurtzen glichvil, der sY zuo pulfer, und nim neÜwe eYer, bratt sY lind, und thuo das pulffer ohn saltz darin und schlucks dan ußjm bratt, 3 tag abends und Mmrgends, und jß nit bald daruff, es stelt die zeit.

6.

Ein anders, bringt die zeit.

So einer frauen jr zYt nit kommen wolt, so nim 2 maßregenwaßer und ein wenig wŠrmuoth, und laßjn ein andren sieden, schaum es, und wans kalt wirt, so nim des obgemelten pulffers alle dreÜ

und trinck so du nider gahn wilt, so kompt es dir,

7.

Ein anders.

So ein frauw jr zeit zuo vil hat, so nemme sY wYßbuggelen oder bYfuos und seÜds in wein und trincke, das stelt zuo hand. Oder nemme sY saÜwer ampferensafft oder sammen genutzet, stelt den flus.

8.

Noch ein anders.

So nemme sY eYchig holtz die mitlest rinden jn Waßer gesotten und auff gelegt, es hilfft, oder das laub under aufgelegt oder getruncken hilfft ohn zwYffel, wehrt den flus. Oder nemme sY deschlin kraut gestoßen, und hinden auff die lenden gelegt oder jn den schuonen getragen stelt den flus, auch jm buoßen getragen, ist fast guott.

9.

Ein anders stuck den frauen.

So nemme sY rotte krallen und ampferen sammen jedes 1 lodt und stoß klein underein andren und nemme es abends und morgens ein, jn wein, so vil uff einem schilling geligen mag. Oder nur krallen gestoßen abendts und morgens getruncken jn wein stelt auch den flus. Jtem nim rott thormentillwurtzen ein handvol, und seÜd sY jn rottem wein, und laßden dritten theil jnsieden, trincks abends und morgens ein trunck, ist auch guott fÜR den rotthen schaden.

10.

Ein anders.

Am 6. tag mertzen grab sonnen wirbel und hencks einer frauwen an, es verstelt den flus, oder grab thormentill am tag obstaht darÜber getruncken ist guot fÜR den frauen fluß.

11.

Ein anders.

Nim ein stahel und leg jhn jns feÜR und lßsch den 9 mahl ab, und koch damit, es stelt den flus.

12.

Noch ein anders.

Nim zimmetrinden, kastellinien rinden und saffran, jedes gleichvill, und ein wenig ermlin haar, und machs under ein andren, und gib jra ein nußschalen voll jnn, alles under einandren jn einem brÜYlin, ist gewÜßH:V:H:

13.

Was den frauen jr zeit bringt und das grien legt.

Nim monus, enis rappenschwSr, hertzgleYen was du in zweY fingeren haben magst, reckholterbere ein handvoll, und 3.lorbonen, das alles grob gestoßen und jn ein viertenteil der maßguotten guoten gebranten wein gethan, jn ein glaß und hinder den offen gesetzt, 4 stundt nach dem eßen und 4 stundt nach dem Jmbis allewegen ein lßffel vol getruncken bringt den frauen Jhr zeit.

14.

Ein anders.

Nim ein frisch eY, und thuo das klar darus, und laßdas dotter darin und stoßein muschgattnus, und thuo ein theil darin, leg das eY jn ein warme eschen, leg ein eYerschalen Über das lßchlin des eYs und laßwohl bratten, gib das jren zu eßen.

15. Zuo verstellen der frauwen kranckheit.

Nim neßelsafft und thuo jhn in die heimliche statt 2 oder 3 mahl es verstelltet fast.

16.

Milch den frauwen zebringen.

Nim grünen fenckel und seÜd den jn wein oder jn milch und trinck den nÜechter oder jßlattich jn eßich.

17.

So ein frauw jn kindts nŕthen ligt und nicht genŕßen kahn.

So nim die milch von einer frauwen die jhr erst kindt seÜgt und ein jungfr. zuo jrem man kommen ist und das kindt ein knab ist, von der selben milch gib jra zuotrincken. so muoß das kindt von jr, eßseY todt oder lebendig, ist bewert.

18.

So einer frauwen jr zeit jn der kindtbette verstaht

Nim macis eines pfenigs schwŕr, hertzenbleich was du jn 2 fingeren heben magst, reckholterbere ein halben lŕffel vol, 3 lohrbonen, stoßunder ein ander und thuoßjn ein pfŕnneli und schwitz es under ein andren und thuos uff ein thuoch, thuo es darÜber.

19.

Wan ein kindt erst wirt fÜr die giechte.

Jtem wan ein kindt wirt, so gib jmmen in der ersten 3 oder 4 mÜeßeren eYchenen mistel Yn, das ist gewÜß fÜr die giechte.

20.

Die bollen zuo machen.

Nim zuo den bollen saltz und eYerdotter und mÜsendreck und seipfen, ein wenig wYßmŕhl und meYen anckenr rÜhrs undereinandren, mach bollen.

21.

So ein frauw nit genŕßen kahn.

So nim weißbucken ein halbe handt voll, seÜdts jn weißem wein, und nim dan das kraut, und trucks wohl uß, und bind dan der frauwen an das lincke bein oben an der dicke, so gaht es gleich von statt, es seYe das kindt oder bÜscheli, wan sY genist, sol mans angentz hin weg thuon.

22.

Ein anders.

So nim rott buckelen und seÜd sY in wYßem wein, und gib der frauwen ein trÜncklin zuo trincken, seÜd des kruts ein guoten theil in waßer und stels der frauwen under, das jra die wŕr me vom dampf unden an vorderen leib gange, hilfft zuo der geburt und wermet den IYb, und also bald sY genißt, so thuo es hin weg. Jtem wan einer frauwen die kindts wehe vergangen sind, so gib jhra gestoßen saffran jn so großals ein haßelnus, so kommen jhren die wehe. Oder nim castelinien rinden gepÜlfferet, gibs jra ein, es hilfft hefftig.

23.

So ein frauw jn kindtsnŕtten ligt.

Nim rocken bluost, ders und gibs jra ein, jn weißgilgen waßer, oder nim weißen ungebollierten augstein, gepÜlfferet eingeben, oder gib jra von einem einhorn deßpulffers ein. Oder nim

gameder waßer und gibts jra zuo trincken, so kommend die wehe.

24.

So das büscheli von jra nit wil.

Nim gameder das Kraut jhra gib es ein, oder sonst in einem brÜYlin oder rott bugklen jn halb wein und halb waßer gesotten, oder einen reinen strangen garn jn waßer sieden, daßselb wohl ußtrucken und also warm anl Leib thuon, es hilfft.

25.

Ein fluos waßer.

Nim gens bluomen und brendelkraut jedes ein Handt vol, laß wohl sieden und von jmme selbs zu einem fluos waßer erkalten laßen, dißfluos Waßer sol man also bruchen: man sol 5 tag darin die füeß baden, den ersten tag ein stundt, den anderen 2 stundt, den 3. tag 3 stundt, und den 4. tag widerum 2 stund, und den 5. 1 stundt, wie den ersten darus nidergang und am anderen oder 3. tag sol man frÜsche kreüter zuom fueßwaßer nemmen.

26.

Ein sYrup.

Nim engelsÜes, enis, fenckel, senetbletter jedes ein halb lodt, das alles thuon in ein saubers heffelin, und ein maßwaßer, laßinsieden, mach 3, trÜnck zuo nacht einen, morgens einen und widerum zuo nacht so du nYder gast, und das es warm seY.

27.

So ein frauw nit genŞßen kahn.

Nim 3 berin ab einem seffibaum, und 3 pfersichkernen und ein negelin, muoter, und ein krÜtz ußeiner nuß, alles under ein andren gestoßen und in wYßem gilgen waßer getruncken ist guott.

28.

Ein anders.

Nim ein krebslin das nur eines fingers großist, das stoßalso lebendig gantz wohl, und thuon wein oder waßer daran und gibts einer zuo trincken, so muoßdas kindt von statt, luog das das kindt recht stande.

29.

Ring ein frauw genŞssen zmachen.

Nim geißschmalz, hÜenerschmaltz und neÜwen ancken, jedes gleich vill, und zerlaßjn einer neÜwen pfannen oder dÜpfe under ein andren zuo einer salben, und laßdurch ein schaumlöffel, mit dißer salb soll sich ein schwangere frauw salben hinden uff dem schloß 14 tag oder 3 wuchen alle tag, ehe sY genist, so wirt sY rÜwig genŞssen, und schadet weder jr noch dem kindt.

30.

So ein frauw nit gebŞren mag.

Nim rotte bucklen und seÜd jn wein, gibts der frauwen zuo trincken, man sol aber fÜrsichtiglich luogen, das das kindt zeitig seY zur geburt, so muoßdas kindt von jr, und schadet weder der frauwen noch dem kindt.

31.

So ein frauw in kindtsnŞtten ist, das kindt jn der geburt stah und die frw. kein kindts wee hatt.

So sol man nemmen weißen agstein, und unser frauwen jßlin, 4. theil von einem dattelkŞrnen, die 3 stuck gestoßen undt jra eingeben jn weißgilgenwaßer, rauten, jsopen. jn den

3 waßeren, doch sol man es nit brauchen, das kindtd seYe dan an der geburt, ist bewŠrt.

32.

So ein frauw genŠßen ist, und große ohnmachten hat

Gib jra frische eYer in die hŠnd, und so sY anfachend schwitzen sol man jhra andere geben und die laßen kalt werden, probatum.

33.

Hette ein frauw ein thodt kindt bY jra.

Jtem bind jra Über die ripp gestoßen buggelen, das kindt kommt. Daßsafft ist auch guott fÜR geschwulst und harnwinden und harnstein.

34.

Ein trŠßet fÜR ein kindtbetteren.

Nim muschgattnus oder bluost und zimmet, und deßbesten zuckers.

35.

So ein fr. der art wŠre das sY eines kindts zuo frÜch genŠs oder sonst ein schrŠcken empfieng das jra das kindt verruckt wurd.

So nemme sY 7.vogel eYer darin vşgel sind und thuo die vşgel darus, und seÜd sY jn waßer das 3 lşffel vol werden und laßstahn und trinck 3 morgen nacheinanderen mit wein, daßalles ein lşffel vol werde und allwegen die vşgel damit nÜchtern.

36.

So einer fr. jr zeit jn der kindtbettin besteht.

Nim .3 eYerschalen, ein jede vol weYßen wein und so vil waßer undt lohrbonen und seÜds under ein andren, und gib jhra 3 trÜNck ein, so komt es jra

37.

Ein anders.

So einer frn. die kindtswee vergangen, oder jhra daßbÜschelin nit von statt wil, so nim jsenach und heb jhr den uff die scheidel so gath es schnŠl, aber thuo es schnell wider darab, und hab jhr guot acht mit brÜYen, oder nim 3 heffelin die an den alten seffi wachsen und gib jrs jn, so tribts von statt.

38.

Wan ein frauw versert wŠre vom kinden.

Nim camillen šhl, und weißen wein darunder und werms uff einem glÜetlin, und nim ein blauw wullig fetzlin, hebs an schaden, es heillet und vergaht.

39.

Ein anders fÜR das bÜscheli.

Nim rott buglen, rebkraut, und mach ein baad darus und baad darin, es hilfft mechtig.

40.

So einer frauwen wee an heimlichen orthen ist.

So wŠsch sY es mit wein, und pulffer katzenkaht und sŠYe es daruff, prob. So ein frauw großwehe jm lYb hat alßsolt sY ein todt kindt gebŠhren, die trinck dreY morgen von benediktenwurtzen, ist gewÜßund guott.

41.

Ein künstlich waßer für alle ohnmachten sterckt die kindt jn muoterleib, und die kranckheiten die jhr sinn verlieren, jtem so sich ein mensch verblütet.

Nim ein cappunen, würg jmme den hals ab das kein bluott daruon komme und henck jhn auff bY den füeßen, das das bluot under sich gange zuo dem hirn, bereit jhn als woltest jhn eßen, doch thuo die füße wol daruon, sonst laßallerding darbY das man jßt, thuo jhn jn ein großen haffen darin vil waßer gange, damit gesotten, das sol so dick sein alßein habermuoßdas wede zuo dick noch zuo dun seYe, dan nim zuo einem gantzen capaunen dißgewürtz: jmber, muschgatnus, galgatt, negelin, langen pfeffer, muschgatbluost, parißkšrner, zimmet, jedes ein lodt, stoßjedes besonders, rür es zuosammen, und rühr darnach undereinandren durch den durch geschlagenen capaunen, und laß24.stundt darob stahn, disteliere dan hßfflich, dißes waßer ist für alle ohnmachten und sterckt die kindt die weil sY noch in mutter leib sind, jtem die mentschen die jhr vernunft jn jhrer kranckheit verlieren und wan du dißers waßers brauchen wilt für die ohnmacht so thuo jnn ein maßdeßselbigen waßers ein lodt oxsen zungenwaßer, und wan du es gleich bršnnen wilt, so thuo darin der edlen salbinen und lauandel kraut und bršn es darnach, dißers waßer ist auch guott so sich ein mentsch verblütet, es seYe in flüßen, jn kindtbettenen, jn aderlaßen, jn wunden oder wie es ist.

42.

Ein ander guot waßer.

Nim ein halb maßbranten wein oder ein gantze, darnach du vil machen wilt undt thuo darin spicanarden bluommen und ein wenig negelin, und laß8 tag in der sonnen ist, fast ein guott waßer einem mentschen, etwan ein schnitlin brott daruozuo eßen, gibt ein guotte krafft.

43.

Wan ein frauw geschwullen ist und ein kindt hat.

Nim dauben kaht in ein pfannen und bespreng jhn mit wein das daruon füecht werd, und röst in darnach in der pfannen das er heißwerde, thuo also heißin ein secklin, und hebs einer frauw an den leib, und wan es kalt wirt, so nim ein anders thuos offt so entschilt sY daruon.

44.

Wan ein frauw jr zeit zuovil hat.

Nim haßel wurtz und bletter, bültere es uff einem offen und thuo darzu zucker candel 1 lodt, das in ein glaßmit wein Übernacht jn einem warmen offen stahn laßen, und es am morgen nÜechter trincken, geschwind ein bSYte schniten broth für die nasen heben, es hilfft und ist probiert.

45.

Zuo dem bruch so den frauwen zuofalt jn der geburt ußjhrer schwšren gebšren, oder fršfentlich angriffen der hebammen.

Nim safft von garben kraut 1 ungesaltzen ancken 6 lodt, hennen schmaltz 6 lodt, daru mach ein salben und seÜd es wohl under einandren bißdaßsafft seYe gesotten, und salb die statt damit.

46.

Ein tranck daußtribt von muoter leib totte geburt.

Nim oxsen zungen so großals ein mandelkšren, zertrib die in einem trÜncklin wein der mit waßer gemischt seY, gib jra 2

löffelvol zu trincken, so genist sY bald.

47.

So ein frauw die weiße kranckheit hatt.

So sol sY ein fuoßwaßer machen ußnachuolgenden kreÜteren: namlichen genßbluommen, brenedel, denmarck, rott buglen, weißneßlen und wohlgemut, jedliches gleich vill, namlichen ein handtvoll, thuos jn ein keßel und seÜds, dißfußwaßer sol man brauchen am morgen 2 stundt, abends 1 stundt, und dißnachuolgendt pulffer jnnemmen uff einer schnitten brott so inn wein genetzt, und sonst wie es dir gefelt.

48.

Ein bulffer.

Nim weißen klee, brenedelblÜmlin, weißneßlen blÜmlin, die weißen bletter von genßbluommen jedes 1. lodt, jmber gestoßen 2 löffel vol darunder gestoßen, und wohl under einandren gerÜrt, dißers pulffers uff einer gebŞYten schniten brott jn wein genetzt abends und morgends eingenommen.

49.

Ein anders für das wYß.

Jtem nim rott widig laub ein handt voll jn einer maß weißen wein gesotten jn einem neÜwen jrdinen heffelin, darÜber sYtzen das der dampf zuo jren gang, oder nim camillen bluommen seÜd die wohl jn waßer, laßselbs erkalten und baad die füeßdarin.

Jtem seÜd wYßen matreuen jn wein und trinck dan, oder nim einen omeißen hauffen der großen jm wald, jn ein secklin gethan und in einem keßel sieden und darÜber sitzen und den dampf unden uff empfachen.

50.

Ein bulffer für das wYs

Nim wYßen klee und wYße binken, und das wYßvon gensbluommen und brenedelblÜmlin und wYßen jmber, mach ein pulffer daruß.

51.

Ein anders.

Zuo einem undersatz nim genßbluommen, haberneßlen undt schwartze bethonicka, sol man das im waßer sieden undt dreY mahl darob sYtzen bY einer stundt, und das es heiß seYe.

52.

Ein anders

Zuo dem pulffer nim genßbluommen, wYßneßlenbluomen, wYßen klee und augentrost, quenckelbluommen, dißers alles zerrupfen und dÜr machen, und jedliches ein lodt, und wYßen jmber allermeist 2 löffel vol, das soltu eßen uff einer schniten brott ußwein, ist fast guott und bewŞrt,

53.

Ein anders.

Weißneßlen so weißbluommen tragen, und wYßen klee, wYßbuggelen und heYden, jedes ein handt voll jn einem kesel gesotten, und die frauw oft darob bedempft eb sY nider gaht 14 tag an einandern, es hilfft.

54.

Ein anders.

Jtem nim 1 lodt rooßen wurtz alßein eY gesotten und
getrunken ein tag oder 4, stelt das weißder frauwen
bringt die recht blßdigkeit zuo rechter zeit.

